

EINEN ARGUMENTATIVEN BRIEF SCHREIBEN

1 Lesen Sie den folgenden Briefinhalt.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

Sie stellen fest, dass sich die heutige Jugend nicht mehr für Politik interessiert. Obwohl ich mich noch zur Jugend zähle und politisch in der Schülervertretung aktiv bin, muss ich leider Ihrer Einschätzung im Großen und Ganzen zustimmen. Auch ich muss erfahren, dass sich viele zwar um ihre ganz persönlichen Belange mit Nachdruck kümmern; wenn es aber um die Belange anderer geht, lässt das Interesse rapide nach. Die Erforschung der Gründe für dieses Verhalten möchte ich den Wissenschaftlern überlassen.

Gerne mache ich aber ein paar Vorschläge, wie man das politische Interesse der Jugendlichen wecken und verbessern könnte. Ich gliedere meine Vorschläge in 5 Themen auf.

1. Kein Gezänk

Viele Jugendliche leben in unstabilen Familienverhältnissen. Dies bezieht sich nicht nur auf die Scheidungsraten. Auch in Familien, in denen der formale Zusammenhalt vorhanden ist, gibt es häufig Streit, ob wegen der Kinder, drohender Arbeitslosigkeit oder wegen der unsicheren finanziellen Situation. Deshalb begeben sich Jugendliche nicht gerne in einen Bereich, in dem wieder gestritten wird. Sie ziehen sich eher zurück oder wandern zu extrem radikalen Gruppen ab. Beides kann nicht das Ziel sein.

Dies bedeutet, dass unsere Politikerinnen und Politiker ihre Streitkultur und ihre Sprache ändern sollten. Es muss um das Ringen nach guten Lösungen, nicht um die Abwertung des Gegners gehen.

2. Mehr Beteiligung

Jugendliche haben oft das Gefühl, dass sie isoliert sind von der Politik, dass sich die Politikerinnen und Politiker doch nicht um sie scherten.

Beispielsweise wäre es denkbar, dass wöchentlich ein Thema kurz (!) im Internet vorgestellt wird und die Leute – nach Altersgruppen getrennt – darüber abstimmen, aber auch ihre Kommentare dazu abgeben könnten. Das Ergebnis der Abstimmung sollte allen, die es wünschen, per Mail zugestellt werden. Die Themen könnten von Jugendbeauftragten der Parteien jeweils formuliert oder von Jugendlichen vorgeschlagen werden.

Bei größeren politischen Vorhaben müsste es grundsätzlich eine Volksabstimmung geben.

3. Größere Nähe

Politikerinnen und Politiker wenden viel Zeit für ihre Ortsvereine und ihre Parteimitglieder auf. Sie sollten aber diese Arbeit etwas reduzieren und mehr Kontakt zu Nicht-Parteimitgliedern suchen.

So sollten zum Beispiel kleine Gruppen die Möglichkeit haben, Politiker/-innen zu Gesprächen einzuladen, wenn dies mindestens 10 Personen zu einem Thema wünschen. Dabei müsste der Gesprächskodex für die Politiker/-innen lauten: viel zuhören, so wenig wie möglich reden. Am Schluss des Gesprächs sollte stehen, dass die Politikerin/der Politiker erklärt, welche Erkenntnisse sie/er aus dem Gespräch ableitet und wie sie/er die Gruppe über weitere Schritte unterrichtet.

4. Wöchentlich eine Diskussionsstunde

Unabhängig von den übrigen Unterrichtsstunden sollte es in der Schule eine wöchentliche Diskussionsstunde geben, die im Verantwortungsbereich des Klassenlehrers liegt. Diese Stunde sollte von Schülern und dem Klassenlehrer vorbereitet werden. Dabei sollte in Form einer Debatte oder einer Diskussion mit einleitendem Statement über ein politisches Thema diskutiert werden.

5. Ungerechtigkeitskatalog

Im Internet sollte es eine eigene Plattform geben, auf der Personengruppen (mindestens 5 Personen) kundtun können, was sie als ungerecht empfinden. Dabei sollten sie ihre Darstellung mit einer Aufforderung verbinden, was getan werden sollte. Viermal im Jahr sollte im Parlament eigens eine Debatte zu diesem Katalog stattfinden. Die Politiker/-innen aller Parteien müssten dabei Rechenschaft ablegen, was sie aus dem Katalog umgesetzt haben.

Fazit: Einfach ist das nicht, was ich vorschlage. Es gibt viel zu tun. Fangen Sie damit an, Herr Ministerpräsident, denn schnell werden meine Vorschläge nicht umgesetzt werden können. Aber der Beginn der Umsetzung wäre schon ein Fortschritt.

Mit freundlichen Grüßen

Leon Winter

2 Verfassen Sie selbst einen Brief zu dem Thema, wie man das Interesse der Jugendlichen an Politik verbessern könnte. Beginnen Sie mit einer Ansprache des Adressaten und seiner Wünsche. Gliedern Sie Ihre Vorschläge in mindestens drei Aspekte, beschreiben Sie dabei kurz die Situation und erläutern Sie dann, was getan werden sollte. Zum Schluss drücken Sie Ihre Hoffnung oder Erwartung aus.